

Neue Pläne für Juraleitung: Altdorfs Bürgermeister fordert ROV

Bürgermeister Tabor fordert neues Raumordnungsverfahren für Altdorf: Wissenschaftliches Gutachten prüft alternative Trassenführung.

Die geplante Juraleitung und ihre Auswirkungen auf Altdorf

Die Stadt Altdorf steht vor bedeutenden Veränderungen in Bezug auf die geplante Juraleitung. In einer aktuellen Wendung hat Bürgermeister Martin Tabor eine Untersuchung angestoßen, die die Auswirkungen der neuen Planungen der Firma Tennet auf die Anwohner und die Natur beleuchtet. Ziel dieser Maßnahme ist es, herauszufinden, ob ein neues Raumordnungsverfahren (ROV) notwendig ist.

Aufklärung über die neuen Planungen

Die ursprüngliche Planung der Juraleitung umfasste einen klar definierten Trassenkorridor, der auch eine Teilerdverkabelung vorsah. Dieser Ansatz stellte sicher, dass die Freileitung nicht in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten verlief, um mögliche Störungen zu minimieren. Allerdings hat Tennet einen Paradigmenwechsel angekündigt: Statt der Teilerdverkabelung soll eine Freileitung ohne spezielle Erdkabel eingezogen werden, was bedeuten könnte, dass Anwohner nun näher an den neuen Leitungen leben werden.

Die Forderung nach einem neuen Verfahren

Angesichts dieser radikalen Änderungen hat Bürgermeister Tabor in einem Brief an die Regierung von Mittelfranken gefordert, ein neues Raumordnungsverfahren einzuleiten. Dies ist besonders wichtig, da die geänderten Planungen die bisherige landesplanerische Beurteilung obsolet machen. Tabor betont: „Die räumlichen und technischen Änderungen sind so erheblich, dass die bisherige Beurteilung keine verlässliche Aussage mehr über die Raumverträglichkeit treffen kann.“

Wissenschaftliche Begutachtung als Grundlage

Um die Situation umfassend zu bewerten, hat die Stadt Altdorf ein wissenschaftliches Fachgutachten in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten soll alternative Trassenführungen untersuchen, insbesondere eine Route, die eine Überlastung im Bereich Ludersheim vermeidet. Die Stadtverwaltung erwartet die Ergebnisse bis September diesen Jahres, die dann der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die Bedeutung für die Anwohner und die Umwelt

Die Entscheidung, die Teilerdverkabelung fallen zu lassen, könnte weitreichende Konsequenzen für die Anwohner haben. Die Abstände zur Wohnbebauung und die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen müssen neu bewertet werden. Darüber hinaus wird der Eingriff in die Natur durch die Kabelverlegung kritisch betrachtet, da auch der Lärmschutz an der angrenzenden Autobahn eine Rolle spielt. Dies alles wirft Fragen über die Balance zwischen notwendiger Infrastruktur und dem Schutz von Lebensqualität und Umwelt auf.

Fazit

Die Entwicklungen rund um die Juraleitung sind für die Stadt Altdorf von entscheidender Bedeutung. Während die Planung

notwendige Infrastrukturmaßnahmen zur Stromversorgung sicherstellen soll, müssen die Interessen der Anwohner und der Umwelt ausreichend gewahrt werden. Das bevorstehende Gutachten wird entscheidend sein, um die nächsten Schritte zu bestimmen und möglicherweise einen neuen Weg im Umgang mit der umstrittenen Freileitung einzuschlagen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de